



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Baudenkmale in der Pfalz**

**Bayerischer Architekten- und Ingenieur-Verein**

**Ludwigshafen a.Rh., 1886**

58. Die Burgruine Neukastel.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96163)

## 57. Der Thurm der katholischen Kirche in Hochdorf.

15.00 Kilometer südwestlich von Ludwigshafen.

Aufgenommen im Jahre 1882 von Herrn S. Lippert in Ludwigshafen.

Der im Grundrisse 4.92 auf 4.92 Meter große Thurm der katholischen Kirche in Hochdorf ist massiv aus Bruchstein in einfachem romanischem Style erbaut. Der Thurm ist viergeschossig und mit Ziegeln gedeckt; er gleicht in seinem Aeußeren dem unter Nr. 7 beschriebenen und dargestellten romanischen Thurme auf dem Friedhofe in Kreinsheim.

Das untere Thurmgeschoß ist gewölbt, in den 3 oberen Geschossen befinden sich noch die ursprünglichen eichenen Gebälke. In dem dritten Geschosse ist auf jeder Seite ein Doppelfenster mit einem romanischen Säulchen in der Mitte. Die Fensterbögen gehen durch die ganze Mauerstärke hindurch, und werden von über den Säulencapitalen angeordneten, weit ausladenden Kämpferstücken von einer häufig vorkommenden Form getragen. Die jeweilige Fensteröffnung beträgt 1.82 auf 0.65 Meter.

Die an den Thurm auf der Westseite anstoßende katholische Kirche, mit der Längsrichtung von Norden nach Süden, wurde i. J. 1756 im Rococostyle erbaut. Die ursprüngliche romanische Kirche befand sich auf der Ostseite des Thurmes.

An die Nordseite des Thurmes schließt sich ein Theil der alten Kirchhofmauer an; in derselben befindet sich eine Thüröffnung mit der lateinischen Jahreszahl 1596 und eine 0.85 auf 0.55 Meter große vertiefte Haussteinnische wohl aus derselben Zeit.



## 58. Die Burgruine Neukastel.

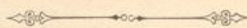
Die steile Höhe, welche die Burg Neukastel (oder Nikastel) trägt, liegt oberhalb des Dorfes Leinsweiler, 7.00 Kilometer westlich von Landau.

Oben angekommen treffen wir nichts Burgähnliches mehr an; nackt und kahl ist der Sels, in dessen nördlicher Seite ein Keller eingeschrotet ist, dessen Gewölbe von einer steinernen Säule getragen wird. Westlich von demselben sehen wir den jetzt verschütteten, in die Tiefe führenden Brunnen, welcher auf eine beträchtliche Höhe ausgemauert ist. Rund um diesen Selsen befanden sich Burggebäude, welche auf der westlichen Seite, wo man wenige zerbröckelnde Mauertrümmer wahrnehmen kann, mit demselben zusammenhängen.

Um die Burg zog sich eine Umfassungsmauer, deren Fundamente hie und da zu Tage liegen, und gegen Westen war ein tiefer Graben, in dem man die Ueberreste gesprengter Mauern gewahrt. Die Burg ward nicht viel später als der benachbarte Trifels zur Beschützung des Thaleinganges auf den Grundmauern eines Römercastells erbaut; das Erbauungs-Jahr ist unbekannt.

Die Burg war Eigenthum der Salischen sowie Hohenstaufischen Kaiser und später Reichsveste; von dem Jahre 1330 ab gehörte sie zur Churpfalz und von 1410 ab zu dem Herzogthume Zweibrücken. Im Jahre 1525 ward die Burg von den Bauern in Asche gelegt und im folgenden Jahre durch den Herzog Ludwig II. von Zweibrücken wieder hergestellt. Im 30jährigen Kriege litt die Burg so, daß nur noch ein Bau übrig blieb, welcher zur Wohnung des herzoglichen Amtskellers hergerichtet wurde; im Jahre 1689 wurde auch dieser letzte Bau von den Franzosen zerstört.

Näheres bei Lehmann, Gärtner, Sren und Weiß.



### 59. Die ehemalige Burg in Medelsheim.

10 Kilometer südlich von Blieskastel.



Von der Burg, welche früher in dem Dorfe Medelsheim gestanden hat, findet man noch Spuren der Ringmauer. Sie soll eine Villa des Königs Arnulf, welcher i. J. 888 daselbst wohnte, bezw. wie ein großer Denkstein im Orte erzählt, die Burg des hl. Pirmin gewesen sein. Die Zeit ihrer Erbauung und Zerstörung ist nicht bekannt.



### 60. Die Burgruine Lemberg bei Lemberg.

6.20 Kilometer gegen Südosten von Pirmasens.



Auf einem steilen, oben von einem mächtigen Sandsteinselsen bekrönten Hügel oberhalb des Dorfes Lemberg findet man wenige Mauerreste, einen gewölbten jedoch größtentheils verschütteten Keller, einen verschütteten Brunnen, das Fundament eines Thurmes und zwei künstlich in die Außenwände des Selsens gehauene kleine Räume als einzige Ueberbleibsel der Lemberg. Das Terrain, welches ehemals ganz von Burggebäuden bedeckt und von einer Ringmauer umgeben war, hat ungefähr eine Länge von 115.00 Meter und eine mittlere Breite von etwa 65.00 Meter; ein Beweis für die ursprüngliche Größe der Anlage. Die an den Burggebäuden befindlichen Werksteine wurden Anfangs dieses Jahrhunderts zum Baue von Wohn- und Wirthschaftsgebäuden in dem Orte Lemberg verwendet; zu sehen ist jedoch hievon fast Nichts mehr; nur an einer Scheune in der Nähe der Ruine ist der obere Theil eines gothischen Doppelfensters, umgekehrt, in den Giebel eingemauert. Die völlig werthlose Ruine befindet sich zur Zeit im Privatbesitz.